

Wie die Churer Kinder den Zweiten Weltkrieg wahrgenommen haben

TEXT: CHRISTIAN WIELAND *

In der letzten Nummer des «Churer Magazins» hat Christian Wieland beschrieben, wie das Gäuggaliquartier in den Dreissigerjahren ausgesehen hat. Im zweiten Teil der Serie beschreibt der 84-jährige Churer, wie die Kinder den Zweiten Weltkrieg erlebt haben.

Miar hend au Khriag gschiilt. I han us a-ma Holzrugali a Bomba gmaht. As isch uu schwirig gsi a Schpitz hära z khriega mit a-ma-na Loch für na Knallfixzapfa. I han sogär a fascht neua Khäugummi gopfarat. Dä hät müassa dr Nagal heba, wo dr Schlagbolza gsi isch. Miar hend nis in zwai Armeea iitailt. Di aint isch hintaram Gartamüürli an dr Fontanaschtròöss khnùlat, und miar sind ganz süferli härag-schliha. D Bomba isch in-a-ma hoha Boga gflooga und hät a Khlapf tua. D Gegner hend usin-nig agfanga brüllä. «I han an Arm ap! Miar isch der Blinddarm platzt! I blüeta am Bai!», und was na no an Unglugg allas in da Sinn kho isch. Vu dòò aa sin miar Sanitäter gsi und hend di Verwundata mit iarna und üsara nit entsetzli subara Fazanetli varbunda.

Wäga dem Khriag häts ganz khomisch Saha geh. Zerscht hends alli Wäägwiser furt gmaht – wo miar ainawäg nit bruht hend. D Schtròössalampana sin nümma aaganga und ma hät müassa verdunggla. Nu d Pälgga zu tua isch zwenig gsi. A schwarzas Tuah hät müassa jedas Fenschter vertegga, dass au ganz gwüss khai ainziga Liechtschtraal usa ganga isch. Döt, wo ma nit hät khönna zuamahha, sind blau Lampbalaria iigschrubat kho. D Battaria für Taschalampana hät ds Militär bruht, und für üüs häts Dynamolampa gee. Wenn ma uf d Falla truggt hät, denn häts Liecht gee und gjommaret wia dr Dynamo vum Velo. Au in dena isch a blaus Bierli gschteggt. Wemma in dr Dügngli varusa hät müassa,



Blick in die Stube des Elternhauses im Gäuggeli 16. Das Foto ist sicher vor 1936 erstellt worden, denn 1936 wurde ein Radio angeschafft, das auf den Negativen noch nirgends abgebildet ist. (Foto: Christian Wieland sen.)

denn hät ma sih a Lüüchtknopf an da Tschopa gnödalat. Är isch öppa so gross wia-na Zwaifränggler gsi und hät gschimmeret wia d Zaala vum Wegger. – Uf z mool sin di roota Rappa varschwunda. Ma bruhi ds Khupfer für d Ring an da Granata. Zwai Tag in der Wuhha sind flaischlos gsi. An dena hät ma khai Flaisch törfa ässa. As hät Lüt geh, wo varussa gschnupparat hend und ainam verschnorrat. Öppanamòòl hend d Sireena Flüügeralarm gguugat. Ma hetti sölla in da Khäller go. Miar sind varusa go Flüüger luaga. As sind uu grossi flüügandi Feschtiga gsi mit Amerikaner

dinna. Dia sind uf Italia oder uf Tütschland go bombardiara. Und miar hend ghofft, dass si guat träffen. Aber miar hend au jedas-mol druuf passat, dass aina brennt. Denn wärends mit am Fallschirm us am Flüüger usagjuggt, und ma hetti khönna go luaga wo si landend. Magaari hettands nis a Khäugummi gee.

Nit nu miar vum Gäuggali hend Khriag gschiilt. Das hend alli gmacht. Aber dr Petarlibandi isch aswas Extraanigs ligfalla. Miar hend si zwor gforhhta wills nis regelmässig verprüglat hend, wenn miar in iaram Revier er-

schuna sind. Aber eebe, aimool hends nis iiglada. As geb öppis uu Varruggts. Miar müassandi am Viari bim Haldahüttli sii. Denn gsähand miar denn schul! Nit ooni Schiss sind miar döt ufa. Aber nit nu miar: vum Sand, us am Schtampagarta und vur Obergass sinds au kho. Vu unta-ram Bahnhof isch niamert erschuna, dena sind miar, wie gwööni, z nobel gsii. Zerscht hät der grösch vu da Petarli wia dia uf am Karussell aagsait: «Iar gsähand jezz genau z Gliiha, wie wenn d Amerikaner us am Flüüger schpringand». Und denn hend Petarli a Liintuach uf d Schtròöss glait mit an allna vier Egga Schnüer dra. Aina isch uf d Muura ob am Wingert gschtiga, di andara hend am d Schnüer um da Buuch khnöpft. Dr Fallschirmspringer hät d Arma usgschreggt und z Liintuach glupft, wie-na Engel, wo sini Flügel usaschreggt. Jezz ischr uf d Zeeba gschtanda, hät mit da Khneu gwippt, und denn ischr gjuggt. Und z Liintuach isch hinter im abaglampet. Dr Schpringer isch in da Räbschtiggl glandat und hät a Schnaisa zooga wia vu-na-ra Lawina. Tua häts im nüt, aber üüs häts ghennahutat und miar hend nis vertruugt. In dr Schtadt häts denn a Gschwäzz geh. Aber niamert hät khai Aanig gha, wär an dem Unglugg im Wingert tschuld sii khönnti. ■

* Christian Wieland (1930) durchlief die Schulen in Chur. Nach dem Diplom zum Forstingenieur ETH 1956 in Zürich arbeitete er als Gemeinde-Forstverwalter, wechselte anschliessend in ein privates Ingenieurbüro in Chur. 1968 fand er eine gute Stelle beim Kanton Thurgau. Er und seine Frau Trudi haben vier Kinder und sechs Enkel. Jetzt lebt das Paar in Parpan.